

## INHALT

## Seite

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Originale von den Mitgliedern:</b>	<b>4</b>
<b>Die psychosozialen Folgen von Desastern: Möglichkeiten zur Bewältigung –Version 2</b>	
<b>Die konzeptuelle Verarmung der Präventionsdebatte Zur besonderen Rolle gesellschaftlicher Entwicklungen (Wiederabdruck) <i>B. Röhrle</i></b>	
<b>Neue Mitgliedschaften</b>	<b>4</b>
<b>Informationen aus Politik und Organisationen</b>	
<b>Bundesregierung</b>	<b>5</b>
<i>Zu einer Anfrage Gesundheitskompetenz“</i>	<b>5</b>
<b>Bundestag</b>	<b>5</b>
<i>Änderung des Gesetzes zum Kinderschutz</i>	<b>6</b>
<b>Aus den Parteien</b>	
<b>Die Linke</b>	
<i>kleine Anfrage zur Prävention von Berufskrankheiten</i>	<b>6</b>
<b>Aus den Ländern</b>	
<b>Brandenburg</b>	
<i>Psychische Belastungen am Arbeitsplatz</i>	<b>6</b>
<b>Landesgesundheitskonferenz Thüringen</b>	
<i>Psychische Gesundheit und Resilienz</i>	<b>7</b>
<b>Krankenkassen</b>	
<b>VDEK</b>	<b>7</b>
<i>Prävention und Gesundheitsförderung Aktuell: Coronavirus</i>	<b>7</b>
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>	
<i>Alkoholprävention</i>	<b>7</b>
<b>Hochschulen/Forschungseinrichtungen</b>	
<b>Deutsches Jugendinstitut</b>	
<i>Die Kinder- und Jugendhilfe in Corona-Zeiten.</i>	<b>8</b>
<b>Max-Planck-Institut für Psychiatrie München</b>	
<i>Psychisch gesund bleiben während Social Distancing, Quarantäne und Ausgangsbeschränkungen.</i>	<b>8</b>
<b>Nationale Mental Health Surveillance (RKI)</b>	
<i>Kernindikatoren psychischer Gesundheit</i>	<b>8</b>
<b>Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf</b>	

<i>Projekt „8 Leben“ –zum Thema Suizid</i>	8
<b>Aus anderen Verbänden</b>	9
<b>Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung</b>	
<i>Corona Pandemie Informationsportal zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen</i>	9
<b>Caritas</b>	
<i>Neuer Youtube-Beratungskanal zur Suizidprävention</i>	10
<b>Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V. (DAJEB)</b>	
<i>Onlinezugang Eheberatung, Missbrauch von Kindern</i>	10
<b>Der Paritätische</b>	
<i>Online-Petition: Hilfe für Kinder psychisch- und sucht kranker Eltern</i>	10
<b>Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP)</b>	
<i>Sozialmedizin und Prävention während der Corona-Pandemie</i>	10
<b>DGVT</b>	
<i>Hilfetelefon „Sexueller Missbrauch“</i>	11
<b>Kompetenznetz Public Health COVID-19</b>	
<i>Soziale Isolation im Home office</i>	11
<b>UNICEF</b>	
<i>„For every child, every right</i>	11
<b>WHO</b>	
<i>Decade of Healthy Ageing 2020–2030</i>	11
<b>Links zu anderen Netzwerknewsletter weltweit</b>	12
<b>Wichtige Neuerscheinungen</b>	
<b>Bücher</b>	12
<b>Ausgesuchte Übersichtsartikel</b>	14
<b>Buchbesprechung</b>	
<i>Steven Taylor: Die Pandemie als psychologische Herausforderung</i>	17
<b>Neue Literatur von Mitgliedern des GNMH</b>	18
<b>Termine – Tagungsankündigungen - Tagungsberichte</b>	21
<b>Stellenanzeigen</b>	22
<b>In eigener Sache: Erneuerung von Mitgliederdaten</b>	23

Liebe Mitglieder des GNMH,

wieder ein Versuch Ihnen einen neuen Rundbrief zu präsentieren. Hoffentlich findet sich was für Sie. Auch unser Bereich ist von der Corvid-19 Pandemie berührt. Die sozialen und psychischen Folgen sind so beträchtlich, sodass wir selbst aus unserem Bereich jetzt aber auch in Vorbereitung auf das nächste Unglück gefragt sind. Auch hier zeigt sich wieder, dass wir auf das Dringlichste präsen-ter sein sollten. Bitte engagieren Sie sich, suchen Sie neue Interessenten sowohl für das GNMH als auch für den BVPG, von selbst wird da wenig entstehen (ein neues Mitglied bei uns macht Mut; siehe dort). Wie Sie auch in diesem Heft sehen, sprudelt unser gemeinsames Thema und Anliegen nicht gerade über. Ich habe mir mal die Mühe gemacht was auf Länderebene für die Förderung psychischer Gesundheit gemacht wird; ernüchternd. Auch die Ergebnisse des Präventionsberichts zeigen das Defizit auf. Das kurativ- somatische ist ungebrochen, auch im Kontext des Psychotherapeutengesetzes. Die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Stabilisierung der psychosozialen Gesundheit im Kontext von Corona, die vorgeschlagen werden, sind akzeptabel, aber völlig unzureichend insbesondere für Risikogruppen und entbehren jeder strukturellen Notwendigkeit möglicher und notwendiger Angebote.

Diesmal habe ich die Form des Rundbriefes mehr den inzwischen üblichen Gegebenheiten solcher Mitteilungen angepasst: Es überwiegen kurze Hinweise mit den links zum genaueren Nachlesen. Ansonsten bekomme ich immer von einigen wenigen Mitgliedern des GNMH Anregungen und Unterstützung. Wenn dies mehr werden würde, wäre dies nicht ärgerlich.

Ich wünsche Ihnen alle, einen schönen Sommer in einer Gesellschaft, die jetzt lernt Rücksicht zu nehmen auch auf die Mehrzahl unserer Mitglieder, von denen viele sich schon eher im Bereich der Corona-Risikogruppe sich bewegen. Deshalb schließe ich wie es zur Zeit üblich ist mit:

Bleiben Sie gesund

Reutlingen, Juli 2020

herzlichen Gruß

Bernd Röhrle

## Originale von den Mitgliedern

Es liegen wieder keine Publikationsvorschläge der Mitglieder des GNMH vor. So wird auch diesmal ersatzweise auf einen Beitrag von mir verwiesen: Über diesen wurde schon in einem Rundschreiben zur Covid-Pandemie informiert. Er liegt in überarbeiteter und ergänzter Fassung vor.

### **Die psychosozialen Folgen von Desastern: Möglichkeiten zur Bewältigung (2. Fassung) Bernd Röhrle**

#### **Zusammenfassung**

In diesem Beitrag wird versucht, über die zentralen Momente, Folgen und Bewältigungsmöglichkeiten von Katastrophen zu berichten. Anlass ist die Covid 19 Pandemie. Es gibt zahlreiche Erkenntnisse und hilfreiche Richtlinien für viele verschiedene Katastrophen, aber relativ wenige im Zusammenhang mit Viruspanidemien. Deshalb bezieht sich der Bericht auch über andere Formen von Katastrophen. Wir werden dabei auf spezifische Aspekte, auf soziale und psychologische Folgen, auf Risiken und präventive oder kurative Interventionsmöglichkeiten eingehen.

Schlüsselwörter: Katastrophe, psychologische Folgen, Risiken, Interventionen

<http://www.gnmh.de/daten/20200505-Roehrle-psychosoziale-Folgen-von-Disaster.pdf>

### **Die konzeptuelle Verarmung der Präventionsdebatte: Zur besonderen Rolle gesellschaftlicher Entwicklungen**

**Bernd Röhrle**

#### **Zusammenfassung**

Der Beitrag setzt sich mit der Frage auseinander, ob die bislang entwickelten präventiven Maßnahmen, so wie sie sich im Nationalen Präventionsbericht darstellen, konzeptionell, versorgungs- und gesellschaftspolitisch ausreichend sind, um den derzeitigen Bedarf an Gesundheitsförderung zu decken. Dabei wird die Frage insbesondere in Hinsicht auf strukturelle und dynamische Aspekte von verhältnisorientierten Formen der Prävention diskutiert.

Wiederabdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages. Sozialpsychiatrische Informationen, 50 (2), 23-27 (<http://www.gnmh.de>)

## **Neue Mitgliedschaften**

**Joseph Kuhn** hat in Berlin Psychologie studiert und in Bremen in Public Health promoviert. Er ist am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit für die Gesundheitsberichterstattung zuständig. Joseph Kuhn ist u.a. Mitglied der Kommission Gesundheitsmonitoring und Gesundheitsberichterstattung am Robert Koch-Institut, des wissenschaftlichen Beirats der Nationalen Mental Health Surveillance am RKI sowie des Herausgeberbeirats des Bundesgesundheitsblatts. Gegenwärtig baut er zusammen mit seiner Arbeitsgruppe die Psychiatrieberichterstattung in Bayern auf. Letzte Buchveröffentlichungen: „Gesundheitsdaten verstehen“ (2019, zusammen mit Manfred Wildner), „Ethik in den Gesundheitswissenschaften“ (2016, zusammen mit Peter Schröder-Bäck) und „Gesundheitsförderung durch den öffentlichen Gesundheitsdienst (2015, zusammen mit Martin Heyn).



## Informationen aus Politik und Organisationen

### Bundesregierung

**Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Andrew Ullmann, Michael Theurer, Renata Alt, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP – Drucksache 19/12766 – Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Gesundheitskompetenz. Wegweiser zum gemeinsamen Verständnis von Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland**

Aus den Vorbemerkungen der Fragesteller:

Aus einer Studie zur Gesundheitskompetenz aus dem Jahr 2016 geht hervor, dass rund 54 Prozent der Menschen in Deutschland – also über die Hälfte – nur über eine eingeschränkte Gesundheitskompetenz verfügen (Schaeffer, Doris et al.: Gesundheitskompetenz der Bevölkerung in Deutschland. Ergebnisbericht, Universität Bielefeld 2016, S. 40). Einige Bevölkerungsgruppen haben dabei größere Schwierigkeiten als andere, beispielsweise Menschen mit Migrationshintergrund, mit niedrigem Bildungsniveau oder im höheren Lebensalter

(ebd.). <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/131/1913196.pdf>.

### Deutscher Bundestag

**Deutscher Bundestag Drucksache 19/17036 (19. Wahlperiode 05.02.2020)**

**Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz**

Das Gesetz sieht für zwei präventiv bedeutsame Bereiche Hilfen für Kinder vor: Frühe Hilfen und für Kinder psychisch kranker Eltern

- Bei den Frühen Hilfen, die unter dem Aspekt des Schutzes von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdungen entwickelt und aufgebaut worden sind (präventiver Kinderschutz), inzwischen aber auch als Maßnahme der Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern verstanden werden, handelt es sich um ein verhältnismäßig junges Arbeitsfeld.
- Erwachsene mit psychischen Belastungen und Erkrankungen haben nicht seltener Kinder als andere Erwachsene. Statistisch erwiesen ist auf der Basis vielfältiger Gesundheitsdaten (zum Beispiel der GKV) ferner, dass die psychischen Erkrankungen in unserer Gesellschaft auf dem Vormarsch sind. Es bedarf keiner vertieften Erläuterung, dass diese Kinder in erhöhtem Maße vielfältigen Gefährdungen unterliegen (Vernachlässigung, Unterversorgung, Konflikte, Überforderung). Für Kinder in der Altersgruppe bis zu drei Jahren ergeben sich hieraus angesichts ihrer Vulnerabilität und besonderen Abhängigkeit von den Eltern besondere Gefährdungen und

Hilfebedarfe, die einen intensiveren zeitlichen Einsatz von Unterstützungsangeboten der Frühen Hilfen erfordern. Gerade für diese Zielgruppe bestehen noch vielfältige Optimierungsbedarfe bei der Zusammenarbeit der Jugendhilfe und des Gesundheitswesens. Zur ganzheitlichen Unterstützung von Kindern psychisch belasteter oder erkrankter Eltern und generell zu ganzheitlichen Hilfestellungen sind insbesondere rechtskreisübergreifend finanzierte Maßnahmen erforderlich, in denen sich vor allem die gemeinsame Verantwortung von Gesundheitswesen und Jugendhilfe für das gesunde und förderliche Aufwachsen unserer Kinder sowie einen intersektoralen Kinderschutz widerspiegelt.

<https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/170/1917036.pdf>

## Aus den Parteien

### Die Linke / kleine Anfrage

#### **Prävention von Berufskrankheiten**

Die Zahl der angezeigten Berufskrankheiten ist in den letzten zehn Jahren wieder angestiegen, dies geht aus der Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE. auf Bundestagsdrucksache 19/9505 hervor. Dies ist aus Sicht der Fragestellenden eine besorgniserregende Entwicklung, denn Arbeit darf nicht krankmachen. Hier ist nach Ansicht der Fragenden auch der Gesetzgeber gefragt, um für ausreichenden Schutz vor Berufskrankheiten zu sorgen, etwa indem er Forschung zu Berufskrankheiten fördert.

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/131/1913191.pdf>

#### **Regierungsantwort**

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/095/1909505.pdf>

## Aus den Ländern

### **Brandenburg**

#### **Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit**

##### *Psychische Belastungen*

Psychische Belastungen gewinnen durch Veränderungen in der Arbeitswelt immer mehr an Bedeutung. Faktoren wie Zeit- und Termindruck, Informationsüberflutung, Arbeitsplatzunsicherheit, psychosoziale Konflikte nehmen zu. Sie können bei den Beschäftigten zu vielfältigen gesundheitlichen Problemen und damit in der Folge zu hohen Kosten für die Betriebe und die Gesellschaft führen. Nach § 5 Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG) sind Arbeitgeber verpflichtet, ihre Arbeitsplätze hinsichtlich möglicher Gefährdungen zu beurteilen. Dazu gehören auch die psychischen Belastungen. Dabei sind

- Arbeitsinhalt,
- Arbeitsorganisation,
- Arbeitsumwelt und
- soziale Beziehungen

zu bewerten und Maßnahmen zu deren Optimierung abzuleiten und umzusetzen. Detail, Informationen, Materialien unter

<https://lavg.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.384262.de>

## **Landesgesundheitskonferenz Thüringen**

### ***Psychische Gesundheit und Resilienz***

Psychische Gesundheit

„Die psychische Gesundheit ist ein Zustand des Wohlbefindens, in dem eine Person ihre Fähigkeiten ausschöpfen, die normalen Lebensbelastungen bewältigen, produktiv arbeiten und einen Beitrag zu ihrer Gemeinschaft leisten kann.“ (WHO)

<https://www.lgk-thueringen.de/jahresthemen/2020-psychische-gesundheit-und-resilienz/>

## **Krankenkassen**

### **Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)**

#### ***Prävention und Gesundheitsförderung***

***Aktuell: Coronavirus – Informationen und Empfehlungen für den Präventionsbereich***

<https://www.vdek.com/vertragspartner/Praevention.html>

### **Gesetzliche Krankenversicherung**

#### ***Alkoholprävention***

Kommunales Präventionsprogramm „HaLT - Hart am Limit“

Das kommunale Alkoholpräventionsprogramm für Kinder und Jugendliche „HaLT - Hart am Limit“ wird bis Ende 2022 vom GKV-Bündnis für Gesundheit mit mehr als fünf Millionen Euro pro Jahr finanziell unterstützt.

Auf der Internetseite des GKV-Bündnisses für Gesundheit finden Sie weitere Informationen zur Unterstützung und Weiterentwicklung von "HaLT - Hart am Limit".

<https://www.gkv-buendnis.de/buendnisaktivitaeten/bundesweite-aktivitaeten/halt/>

Hier gelangen Sie zu weiteren Informationen des Programms "HaLT - Hart am Limit".

<https://www.halt.de/>

## Hochschulen/Forschungseinrichtungen

### Deutsches Jugendinstitut

#### Die Kinder- und Jugendhilfe in Corona-Zeiten.

Stellungnahmen, Positionspapiere, Plattformen im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie:  
Eine Zusammenstellung

<https://www.dji.de/veroeffentlichungen/aktuelles/news/article/751-die-kinder-und-jugendhilfe-in-corona-zeiten.html>

### Max-Planck Institut für Psychiatrie München

#### *Psychisch gesund bleiben während Social Distancing, Quarantäne und Ausgangsbeschränkungen.*

Das Verhaltenstherapeutisches Kurzprogramm für zuhause bietet ebenfalls eine Hilfestellung bei ansteigender Belastung der Psyche. Das Programm kann individuell eingeteilt und durchgearbeitet werden.

Weitere Informationen finden Sie unter

<https://www.psych.mpg.de/interventionsprogramm?c=25045>

### Nationale Mental Health Surveillance am Robert Koch-Institut

Projektverantwortung: Julia Thom (FG 26); Elvira Mauz (FG 26); Heike Hölling (FG 26)

Der Aufbau einer nationalen Mental Health Surveillance am Robert Koch-Institut hat zum Ziel, ein Set handlungsleitender *Kernindikatoren psychischer Gesundheit* zu definieren und für diese eine nachhaltige Datenbasis unter Einbezug von Primärdaten des RKI-Gesundheitsmonitorings und relevanter Sekundärdaten u.a. aus dem Versorgungsgeschehen zu schaffen.

[https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/MHS/mhs\\_inhalt.html](https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/MHS/mhs_inhalt.html)

[https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/MHS/Publikationen/Flyer.pdf?\\_blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Studien/MHS/Publikationen/Flyer.pdf?_blob=publicationFile)

### Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

#### *Projekt „8 Leben“ – Erfahrungsberichte und Wissenswertes zum Thema Suizid.*

Dabei handelt es sich um ein Online-Programm mit dem Ziel, das Wissen zu Suizidalität zu verbessern und Stigmatisierung zu reduzieren. Das Programm bietet auch die Möglichkeit des Erfahrungsaustauschs. Es richtet sich an Menschen, die suizidale Gedanken haben oder hatten oder einen Sui-



zidversuch gemacht haben und auch an Angehörige und Freunde, die jemanden durch Suizid verloren haben. Angesprochen werden sollen auch Angehörige und Freunde, die sich um jemanden sorgen sowie Menschen, die sich zum Thema Suizid informieren möchten.

Das Projekt wird über einen Zeitraum von 3 Jahren (2017-2020) vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gefördert (Förderkennzeichen: 2517FSB117) und vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf durchgeführt (Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie, Institut für Medizinische Soziologie, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie).

Weitere Informationen finden Sie hier. <https://8leben.psychenet.de/>

## Aus anderen Verbänden

### **Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung**

#### **Corona Pandemie Informationsportal zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen**

<https://www.bvpraevention.de/cms/index.asp?inst=newbv&snr=13075>

### **Caritas**

#### ***Neuer Youtube-Beratungskanal zur Suizidprävention***

Der Deutsche Caritasverband hat einen YoutubeBeratungskanal zur Suizidprävention bei Jugendlichen gestartet. „Oft ist die Hemmschwelle für junge Menschen mit ·suizidalen Gedanken zu hoch, eine Beratungsstelle in ihrer Region aufzusuchen“, sagte Caritas-Präsident Peter Neher. Mit dem Youtube~ Kanal habe man eine niedrighschwellige Möglichkeit, mit jungen Menschen in Kontakt zu kommen, sie über das Thema aufzuklären und ihnen Hilfe anzubieten. Auf dem Youtube-Kanal [u25.de/ youtube \(www.u25.de/youtube\)](http://www.u25.de/youtube) werden künftig sowohl Beiträge über das Beratungsangebot als auch verschiedene Aufklärungs- und Informationsvideos zu finden sein. Die zusätzliche Online-Beratung [U25] bietet jungen Ratsuchenden die Möglichkeit, sich online, anonym und kostenlos beraten zu lassen. Das Besondere hierbei ist laut Caritas, dass die Berater selbst junge Erwachsene bis 25 Jahre sind, die ehrenamtlich arbeiten. Aktuell kümmern sich bei [U25] 230 Berater\*innen an zehn Standorten in Deutschland um die Anfragen. Im Jahr 2018 suchten nach Angaben der Caritas 1.267 Menschen Rat.

---

Weitere Informationen:

[www.caritas.de/fuerprofis/presse/pressemeldungen/suizidpraeventionsberatung.u25-geht-auf-youtube-online-4cfd88e8-8304-4d8e-93b3-e24242ac03b3](http://www.caritas.de/fuerprofis/presse/pressemeldungen/suizidpraeventionsberatung.u25-geht-auf-youtube-online-4cfd88e8-8304-4d8e-93b3-e24242ac03b3)

Quelle: Blätter der Wohlfahrtspflege, Heft 6/2019

### **Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V. (DAJEB)**

Nr. 4 (2020) der Online-Zeitung der DAJEB, der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugend Eheberatung, Beratung als Profession steht zum Download bereit.

Hier finden Sie unter anderem praxisorientierte Beiträge zu folgenden Themen:

- Willkommenskultur – Der Türöffner für gelungene Beratungsprozesse
- Zur Arbeit mit Grundbedürfnissen
- Wie Paare in Bewegung kommen – Ein integrativer, ressourcenorientierter Weg in der Paarberatung
- Kinder vor Missbrauch schützen

[https://www.dajeb.de/fileadmin/user\\_upload/beratung-als-profession-2020-4.pdf](https://www.dajeb.de/fileadmin/user_upload/beratung-als-profession-2020-4.pdf)

### **Der Paritätische**

#### ***Online-Petition: Hilfe für Kinder psychisch- und suchtkrankter Eltern***

Anlässlich des Abschlussberichts der Arbeitsgruppe „Kinder psychisch und suchterkrankter Eltern“ (Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.) hat die Landeskoordinierungsstelle Frauen und Sucht NRW BELLA DONNA eine Petition an die Bundesminister\*innen Frau Dr. Giffey, Herrn Spahn und Herrn Heil gerichtet. Anliegen der Petition ist es, die Empfehlungen dieser Arbeitsgruppe, die im Auftrag des Deutschen Bundestags tätig war und ihren Abschlussbericht im Dezember 2019 dem Bundestag zugeleitet hat, umzusetzen. Zudem ist es von Interesse, dass parallel zu dieser Umsetzung, bereits kurzfristig finanzielle Mittel für die Praxis zur Verfügung gestellt werden.

Der Link zur Petition <http://chng.it/2K5spcg9gn>

<https://www.paritaet-brb.de/aktuelles/publikationen/publikationsdetail/news/online-petition-hilfe-fuer-kinder-psychisch-und-suchtkrankter-eltern/>

### **Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP)**

#### ***Sozialmedizin und Prävention während der Corona-Pandemie***

Die gesundheitlichen Auswirkungen und Folgen der Coronavirus-Pandemie (COVID-19) sind derzeit nicht vorhersagbar. Als Dauer der Pandemie wurde von Seiten des Robert Koch-Instituts (RKI) ein Zeitraum von bis zu zwei Jahren geschätzt. Aktuelle Lagebeurteilungen, Prognosen und Bewertungen getroffener Maßnahmen müssen ständig überprüft und angepasst werden. (27.3.20) <https://www.dgsmp.de/wp-content/>

---

## DGVT

### *Hilfetelefon „Sexueller Missbrauch“*

Aufgrund der aktuellen Situation können viele Therapeut\*innen sowie spezialisierte Fachberatungsstellen persönliche Beratungstermine für Betroffene, Angehörige und andere Personen momentan nur sehr eingeschränkt anbieten. Oftmals ist aber eine telefonische Beratung weiterhin möglich. Das Hilfetelefon „Sexueller Missbrauch“ leistet telefonisch Beratung und Hilfe. Unter der Nummer 0800-22 55 530 (kostenfrei und anonym) erhalten Sie bei Bedarf Unterstützung sowie die Möglichkeit zur persönlichen Entlastung. Auch in Verdachtsfällen können Sie sich an das Hilfetelefon wenden. Die Mitarbeiter\*innen sind sehr erfahren im Umgang mit dem Thema sexueller Kindesmissbrauch. Das Team besteht aus psychologisch und pädagogisch ausgebildeten Fachkräften.

## Kompetenznetz Public Health COVID-19

### **Soziale Isolation im Homeoffice.**

Hinweise für die Gestaltung von Homeoffice im Hinblick auf soziale Bedürfnisse Kernbotschaften [http://www.public-health-covid19.de/images/2020/Ergebnisse/factsheet\\_soziale\\_isolation\\_im\\_homeoffice\\_final.pdf](http://www.public-health-covid19.de/images/2020/Ergebnisse/factsheet_soziale_isolation_im_homeoffice_final.pdf)

## UNICEF

Den vollständigen englischsprachigen Report „**For every child, every right. The Convention on the Rights of the Child at the crossroads**“ finden Sie als Download unter: [www.unicef.de/presse](http://www.unicef.de/presse).

## WHO

### **Decade of Healthy Ageing 2020–2030**

This document describes the plan for a Decade of Healthy Ageing 2020–2030, which will consist of 10 years of concerted, catalytic, sustained collaboration. Older people themselves will be at the centre of this plan, which will bring together governments, civil society, international agencies, professionals, academia, the media and the private sector to improve the lives of older people, their families and their communities. It is the second action plan of the WHO Global strategy on ageing and health, building on the United Nations Madrid International Plan of Action on Ageing (1) and aligned with the timing of the United Nations Agenda 2030 on Sustainable Development(2) and the Sustainable Development Goals.

[https://www.who.int/docs/default-source/decade-of-healthy-ageing/final-decade-proposal/decade-proposal-final-apr2020-en.pdf?sfvrsn=b4b75ebc\\_3](https://www.who.int/docs/default-source/decade-of-healthy-ageing/final-decade-proposal/decade-proposal-final-apr2020-en.pdf?sfvrsn=b4b75ebc_3)

## Links zu anderen Netzwerknewsletter weltweit

[www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/service/newsletter](http://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/service/newsletter)

<http://www.mentalhealth.org.nz/page/157-MindNet>

<http://www.npg-rsp.ch/de/news/newsletter.html>

<http://www.publicmentalhealth.org>

<http://www.healthpromotionagency.org.uk/work/Mentalhealth/alliances1.htm>

<http://www.mentalhealthpromotion.net/>

<http://himh.org.au/site/index.cfm>

<http://www.lampdirect.org.uk/mentalhealthpromotion>

<http://www.hnehealth.nsw.gov.au/home>

<https://www.kraftwerk-arbeit-gesundheit.ch> (neu!)

<http://www.mhpconnect.com/#>

<http://www.mhe-sme.org/en/about-mental-health-europe.html>

<http://www.mentalhealthpromotion.net/>

<http://wfmh.com/00PromPrevention.htm>

## Wichtige Neuerscheinungen

### **Bücher**

Barthelmes, I., Bödeker, W., Sörensen, J.- Kleinlercher, K. M. & Odoy, J. (2020). Review-Steckbriefe zum iga.Report 40 Wirksamkeit und Nutzen arbeitsweltbezogener Gesundheitsförderung und Prävention. Zusammenstellung der wissenschaftlichen Evidenz 2012 bis 2018. <https://www.iga->

[info.de/fileadmin/redakteur/Veroeffentlichungen/iga\\_Reporte/Dokumente/iga-Report\\_40\\_Wirksamkeit\\_und\\_Nutzen\\_Gesundheitsfoerderung\\_Praevention.pdf](https://www.bvpraevention.de/fileadmin/redakteur/Veroeffentlichungen/iga_Reporte/Dokumente/iga-Report_40_Wirksamkeit_und_Nutzen_Gesundheitsfoerderung_Praevention.pdf)

Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung e.V. (2020). »Bewegung und Bewegungsförderung«.

[https://www.bvpraevention.de/newbv/images/Publikationen/BVPG\\_Dokumentation\\_19\\_Staustskonferenz.pdf](https://www.bvpraevention.de/newbv/images/Publikationen/BVPG_Dokumentation_19_Staustskonferenz.pdf)

Drogenbeauftragte der Bundesregierung (2020). Drogen und Suchtbericht 2019.

[https://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/Drogenbeauftragte/4\\_Presse/1\\_Pressemitteilungen/2019/2019\\_IV.Q/DSB\\_2019\\_mj\\_bar\\_r.pdf](https://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/Drogenbeauftragte/4_Presse/1_Pressemitteilungen/2019/2019_IV.Q/DSB_2019_mj_bar_r.pdf)

GBE-Bund (2020). Die HBSC-Studie

[http://www.gbe-bund.de/gbe10/abrechnung.prc\\_abr\\_test\\_logon?p\\_uid=gast&p\\_aid=0&p\\_knoten=FID&p\\_sp\\_rache=D&p\\_suchstring=14467](http://www.gbe-bund.de/gbe10/abrechnung.prc_abr_test_logon?p_uid=gast&p_aid=0&p_knoten=FID&p_sp_rache=D&p_suchstring=14467)

Die Kinder- und Jugendgesundheitsstudie " Health Behaviour in School-aged Children " (HBSC) dient der Datengewinnung und -analyse der Gesundheit und gesundheitsbezogenen Wahrnehmungen, Einstellungen und Verhaltensweisen von Schülerinnen und Schülern der 5., 7. und 9. Klasse. Die HBSC-Studie gibt nicht nur Auskunft über die Gesundheit und das gesundheitsrelevante Verhalten der 11-, 13- und 15-Jährigen, auch die personalen und sozialen Rahmenbedingungen, die die Gesundheit und eine gesunde Entwicklung positiv oder negativ beeinflussen, werden untersucht, um Ansatzpunkte für Prävention und Gesundheitsförderung identifizieren zu können.

Gesundheitsförderung Schweiz (2020). Kurzversion für die Praxis Chancengleichheit in Gesundheitsförderung und Prävention Bewährte Ansätze und Erfolgskriterien.

[https://gesundheitsfoerderung.ch/assets/public/documents/de/5-grundlagen/publikationen/diverse-the-men/berichte/Kurzversion\\_Grundlagenbericht\\_Chancengleichheit\\_in\\_Gesundheitsfoerderung\\_und\\_Praevention\\_in\\_der\\_Schweiz.pdf](https://gesundheitsfoerderung.ch/assets/public/documents/de/5-grundlagen/publikationen/diverse-the-men/berichte/Kurzversion_Grundlagenbericht_Chancengleichheit_in_Gesundheitsfoerderung_und_Praevention_in_der_Schweiz.pdf)

Knieps, F. & Pfaff H. (Hrsg.) (2020). Gesundheitsreport 2019. Psychische Gesundheit und Arbeit. Zahlen, Daten, Fakten. Berlin: BKK.

<https://www.bkk-dachverband.de/publikationen/bkk-gesundheitsreport.html>.

Levine, M. P- & Smolak. L. (2020). The Prevention of Eating Problems and Eating Disorders: Theories, Research, and Applications. New York: Routledge.

MDS (2020). Präventionsbericht 2019.

[https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung\\_1/praevention\\_selbsthilfe\\_beratung/praevention/praeventionsbericht/2019\\_GKV\\_MDS\\_Praeventionsbericht\\_barrierefrei.pdf](https://www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung_1/praevention_selbsthilfe_beratung/praevention/praeventionsbericht/2019_GKV_MDS_Praeventionsbericht_barrierefrei.pdf)

Oster, S. & Mücklich, A. (2020). Präsentismus Verlust von Gesundheit und Produktivität. iga.Fakten6.  
[https://www.iga-info.de/fileadmin/redakteur/Veroeffentlichungen/iga\\_Fakten/Dokumente/Publikationen/iga-Fakten\\_6\\_Praesentismus\\_2019.pdf](https://www.iga-info.de/fileadmin/redakteur/Veroeffentlichungen/iga_Fakten/Dokumente/Publikationen/iga-Fakten_6_Praesentismus_2019.pdf)

## Ausgesuchte Übersichtsartikel

**Chua, Joelle Yan Xin; Tam, Wilson; Shorey, Shefaly; Research review: Effectiveness of universal eating disorder prevention interventions in improving body image among children: A systematic review and meta-analysis. Journal of Child Psychology and Psychiatry, Vol 61(5), May, 2020 pp. 522-535.**

Background: Increasingly, children are at risk of developing eating disorders. A systematic review and a metaanalysis were conducted to examine the effectiveness of universal eating disorder prevention interventions in improving body image, internalization of appearance ideals, and self-esteem among children aged 5–17 years old. Methods: Nine electronic databases were systematically searched from each database’s point of inception to March 2019. The Cochrane Risk of Bias tool assessed each study’s risk of bias, while the GRADE approach judged the overall evidence for each review outcome. A meta-analysis was conducted using the random-effect model to obtain standardized mean differences with 95% confidence intervals under the inverse variance method. Heterogeneity was assessed using I<sup>2</sup> statistic and Cochran’s Q chi-squared test. Publication bias was assessed using funnel plots. Results: A total of 24 studies (22 trials) were included in this review. Universal interventions were found to be effective in improving children’s body esteem, self-esteem, and internalization of appearance ideals at postintervention and at follow-up timepoints. Subgroup analyses found that girls benefited more from these interventions than boys. Multisessional interventions with an optimal duration of approximately one month were found to be more effective. Conclusions: The findings encourage the incorporation of universal preventive interventions into school curricula to benefit most children. Laypeople such as teachers can deliver these interventions, but content experts should address topics on body dissatisfaction. Due to the low quality of evidence, as accorded by the GRADE approach, current findings should be validated by future research

<https://acamh.onlinelibrary.wiley.com/doi/abs/10.1111/jcpp.13164>

**Clark, H. et al. (2020). A future for the world’s children? A WHO-UNICEF-Lancet Commission. <http://www.thelancet-press.com/embargo/childhealth.pdf>**

Executive summary

Despite dramatic improvements in survival, nutrition, and education over recent decades, today’s children face an uncertain future. Climate change, ecological degradation, migrating

populations, conflict, pervasive inequalities, and predatory commercial practices threaten the health and future of children in every country. In 2015, the world's countries agreed on the Sustainable Development Goals (SDGs), yet nearly 5 years later, few countries have recorded much progress towards achieving them. This Commission presents the case for placing children, aged 0–18 years, at the centre of the SDGs: at the heart of the concept of sustainability and our shared human endeavour. Governments must harness coalitions across sectors to overcome ecological and commercial pressures to ensure children receive their rights and entitlements now and a liveable planet in the years to come.

**Hugh-Jones, Siobhan; Beckett, Sophie; Tumelty, Ella; Mallikarjun, Pavan; Indicated prevention interventions for anxiety in children and adolescents: A review and meta-analysis of school-based programs. European Child & Adolescent Psychiatry Publisher**

Anxiety disorders are among the most common youth mental health disorders. Early intervention can reduce elevated anxiety symptoms. School-based interventions exist but it is unclear how effective targeted approaches are for reducing symptoms of anxiety. This review and meta-analysis aimed to determine the effectiveness of school-based indicated interventions for symptomatic children and adolescents. The study was registered with PROSPERO [CRD42018087628]. We searched MEDLINE, EMBASE, PsycINFO, and the Cochrane Library for randomised-controlled trials comparing indicated programs for child and adolescent (5–18 years) anxiety to active or inactive control groups. Data were extracted from papers up to December 2019. The primary outcome was efficacy (mean change in anxiety symptom scores). Sub-group and sensitivity analyses explored intervention intensity and control type. We identified 20 studies with 2076 participants. Eighteen studies were suitable for meta-analysis. A small positive effect was found for indicated programs compared to controls on self-reported anxiety symptoms at post-test ( $g = -0.28$ ,  $CI = -0.50, -0.05$ ,  $k = 18$ ). This benefit was maintained at 6 ( $g = -0.35$ ,  $CI = -0.58, -0.13$ ,  $k = 9$ ) and 12 months ( $g = -0.24$ ,  $CI = -0.48, 0.00$ ,  $k = 4$ ). Based on two studies, > 12 month effects were very small ( $g = -0.01$ ,  $CI = -0.38, 0.36$ ). No differences were found based on intervention intensity or control type. Risk of bias and variability between studies was high ( $I^2 = 78\%$ ). Findings show that school-based indicated programs for child and adolescent anxiety can produce small beneficial effects, enduring for up to 12 months. Future studies should include long-term diagnostic assessments.

<https://link.springer.com/article/10.1007%2Fs00787-020-01564-x>

**Moreno-Peral, Patricia; Bellón, Juan Ángel; Huibers, Marcus J. H.; Mestre, José M.; García-López, Luís Joaquín; Taubner, Svenja; Rodríguez-Morejón, Alberto; Bolinski, Felix; Sales, Célia M. D.; Conejo-Cerón, Sonia; Mediators in psychological and psychoeducational interventions for the prevention of depression and anxiety. A systematic review. Clinical Psychology Review, Vol 76, Mar, 2020 ArtID: 101813.**

Although efforts have been undertaken to determine how psychological interventions exert their effects, research on mediators and mechanisms of change remains limited, especially in

the field of prevention. We aimed to assess available evidence on mediators of psychological and psychoeducational interventions for the prevention of depression and anxiety in varied populations. A systematic review using PubMed, PsycINFO, Web of Science, Embase, OpenGrey, and the Cochrane Central Register of Controlled Trials was performed. Two independent reviewers assessed the eligibility criteria of all articles, extracted data, determined the risk of bias in randomized controlled trials, and the requirements for mediators. The outcomes were mediators of the incidence of depression or anxiety and/or the reduction of symptoms of depression or anxiety. We identified 28 nested mediator studies within randomized controlled trials involving 7442 participants. Potential cognitive, behavioral, emotional and interpersonal mediators were evaluated in different psychological and psychoeducational interventions to prevent depression and anxiety. The effects were mediated mainly by cognitive variables, which were the most commonly assessed factors. For depression, the mediator with the strongest empirical support was negative thinking in adults. Cognitive change is an important mediator in preventive psychological and psychoeducational interventions for both anxiety and depression.

**Zahid, Jawad Ahmad; Grummedal, Ole; Madsen, Michael Tvilling; Gögenur, Ismail; Prevention of depression in patients with cancer: A systematic review and meta-analysis of randomized controlled trials. *Journal of Psychiatric Research*, Vol 120, Jan, 2020 pp.**

Depression and depressive symptoms are prevalent in patients with cancer. Depression is underdiagnosed and therefore, patients often receive inadequate treatment for depression. We have assessed the evidence of primary prophylactic treatment for depression in patients with cancer. The systematic review was prospectively registered at PROSPERO and was conducted according to the Preferred Reporting Items for Systematic Review and Meta-Analysis guidelines. Five electronic databases were searched on the 31st of May 2018 and two independent reviewers screened the papers. Randomized controlled trials of adult patients with cancer treated prophylactically with an antidepressive intervention of any kind using validated assessment tools to measure depression or depressive symptoms were included. No language or publication year restrictions were applied. Seven out of eighteen studies reported a statistically significant prophylactic effect on depression. The studies were classified into three groups based on the type of intervention. The meta-analyses showed a significant difference in favour of pharmacotherapy (RR 0.34, 95% CI 0.18; 0.63), psychotherapy (SMD -0.23, 95% CI -0.46; 0.00), and other interventions (SMD -0.17, 95% CI -0.31; -0.03). Only one study had overall low risk of bias and the rest had high risk of bias predominantly due to blinding, incomplete data, or allocation concealment. Preventive measures have been examined in patients with cancer, but no convincing evidence for any specific intervention is present. Depression in patients with cancer can be prevented and prophylactic treatment should be given during oncological treatment but further high quality studies testing safe interventions are still needed.



## Buchbesprechungen

*Steven Taylor*

Die Pandemie als psychologische Herausforderung. Ansätze für ein psychosoziales Krisenmanagement. Psychosozial-Verlag 2020, Gießen



Was unter einer Pandemie zu verstehen ist, konnten sich die wenigsten von uns vorstellen und auch das Wort Corona war unbekannt, als der Verlag sich entschloss, dieses Buch aufzulegen. Steven Taylor, Experte für Angststörungen und verwandte klinische Krankheitserscheinungen in Kanada, entschloss sich zu dieser Veröffentlichung angesichts der Tatsache, dass Virologen darauf hinweisen, dass in den kommenden Jahren jederzeit wieder eine Pandemie mit verheerenden Folgen auftreten könne, ähnlich der Spanischen Grippe 1918 mit 35 -100 Millionen Todesopfer weltweit. Diese gingen bis dato von einer Influenza-Pandemie, also einer Grippe aus.

In den Gesundheitsbehörden sind nur wenig Ressourcen vorhanden – es fehlt nicht nur an Schutzkleidung, Desinfektionsmitteln oder Beatmungsmaschinen – vor allem fehlen auch solche speziell für den Umgang mit den psychologischen Faktoren einer Pandemie. Dadurch ausgelöste emotionale Reaktionen wie z.B. Sorgen, Angst, seelische Not auf der einen und Verhaltensprobleme wie z.B. die Nichteinhaltung von Regeln, Vermeidungsverhalten oder Stigmatisierungen auf der anderen Seite können für den Verlauf der Infektion eine entscheidende Rolle spielen. Deshalb werden in diesem Buch wichtige Lücken geschlossen.

Zum einen werden psychologische Reaktionen auf Pandemien beschrieben, einschließlich fehlangepasster Verhaltensweisen sowie emotionale Abwehrreaktionen. Dann werden psychologische Anfälligkeitsfaktoren überprüft, die zur Ausbreitung von Krankheiten und emotionalem Stress führen. Zur Behandlung werden empirisch gestützte Methoden, vor allen Dingen die Kognitive Verhaltenstherapie (KVT), zur Behandlung dieser psychologischen Probleme als empirisch fundiert vorgeschlagen. Abgerundet wird das Buch mit Konsequenzen für die Gesundheitspolitik, um Implikationen der Krisen und Risikokommunikation zu verbessern. Als Beispiel wird die Influenza-Pandemie gewählt, weil sie im letzten Jahrhundert die häufigste Pandemie darstellte und nach Meinung des Autors auch die wahrscheinlichste Quelle zukünftiger Pandemien sei. Die Veröffentlichung fundiert auf Informationen aus unterschiedlichen Quellen, der Virologie, der Epidemiologie, der öffentlichen Gesundheit, der Soziologie und Medizingeschichte und vor allen Dingen natürlich auch der Psychologie. Immer wieder werden Beschreibungen untermauert mit Beispielen aus der Medizingeschichte.

So ist es nicht einfach, Verschwörungstheoretiker als „Spinner“ abzutun, denn davon gibt es einfach zu viele. So glauben etwa mehr als ein Drittel der Amerikaner, dass der Klimawandel eine Täuschung sei, die durch Gruppen mit starken Eigeninteressen forciert und aufrechterhalten werde, vor allen Dingen mit Blick auf Klimawissenschaftler, die Forschungsgelder benötigen. Oder bezogen auf die AIDS Pandemie, dass HIV eine biotechnische Waffe zur Auslöschung von Homosexualität oder zum Rassenvölkermord durch die Eliminierung von Afroamerikanern darstellen würde.

Der Psychologie einen besonderen Stellenwert einzuräumen ist deshalb auch wichtig, weil sich auf dem Gebiet der Psychoneuroimmunologie gezeigt hat, dass negative Emotionen und belastende Lebensereignisse zu einem bestimmten Grad zu einer Bekämpfung des Immunsystems führen können, daher die Anfälligkeit für Infektionen fördern und die günstigen Wirkungen von Impfstoffen

dämpfen. So deutet die Forschung darauf hin, dass Pandemie bezogene Stressfaktoren das Immunsystem schwächen können und Menschen dadurch anfälliger für Infektionen werden. So sind diese eher anfällig für eine Influenzainfektion und profitieren weniger von einer Impfung.

Aber tatsächlich kommt an einer Stelle (Seite 107) auch das Wort Corona vor. In dem Zusammenhang, wird darauf hingewiesen, dass die Art und Weise einer Berichterstattung und Nachricht kollektive Ängste und Sorgen möglicherweise verstärkt. „Bezeichnenderweise sparen die meisten Medienberichte die Tatsache aus, dass SARS nicht leicht übertragbar ist und in den meisten Fällen auch nicht tödlich verläuft (Muzzatti 2005). Dadurch begrenzte sich der Ausbruch von SARS merkwürdigerweise von selbst. Das Coronavirus, das SARS verursachte, verschwand aus der Bevölkerung genauso plötzlich, wie es aufgetaucht war, bevor man einen Impfstoff oder ein anderweitiges Heilmittel finden konnte (Lee 2014).“ Diese Feststellung aus dem Jahr 2014 hat sich bezogen auf Corona nicht bestätigt. Infektionskrankheiten gab es schon in der Jäger- und Sammlerzeit der Menschheit. Aber erst vor 10.000 Jahren, als die Menschen begannen, in Gemeinschaften zu leben und Tiere zu domestizieren, gab es erstmals Ausbrüche von Krankheiten wie Malaria, Tuberkulose, Lepra, Influenza, Pocken etc. Je mehr wir den Lebensraum von Tieren, die Ökologie – die Lehre vom gemeinsamen Hause aller belebten und unbelebten Wesen – durch Raubbau des Lebensraums von Wildtieren zerstören, desto mehr suchen sich die Viren einen neuen Wirt.

Der Autor rechnete bei Fertigstellung des Buches Oktober 2019 mit dem Ausspruch einer Pandemie, aber noch nicht so bald. Und er tippte eher auch eine Influenza-Pandemie, wie etwa die Spanische Grippe vor mehr als hundert Jahren. Dass ihn und uns die Wirklichkeit so schnell eingeholt hätte, könnte vielleicht auch ein Hinweis auf andere Ergebnisse wissenschaftlich fundierter Forschung sein. Wenn radikale Maßnahmen zur Eindämmung von Corona zum Schutz der Risikogruppe der Älteren, über 60jährigen, von jetzt auf gleich umgesetzt wurden, könnten dann vielleicht auch die jährlich an Intensität zunehmenden Hitzesommer in unserer Gegend zu ähnlich deutlichen Konsequenzen, z. B. hinsichtlich der dringend notwendigen Begrenzung des CO<sup>2</sup> Ausstoßes führen? Die jetzige Risikogruppe sind die Kinder und Jugendlichen, die noch ihr Leben vor sich haben. Ein Tempolimit von 100 km/h auf Autobahnen und 30 km/h in der Innenstadt wäre sofort umsetzbar, ohne dass dadurch besonders viel Leid entstünde.

Wir Kolleginnen und Kollegen in der Psychosozialen Beratung und Therapie könnten uns verstärkt für die Umsetzung empfohlener Maßnahmen zur Prävention und Gesundheitsförderung engagieren. Christiansen H., Ebert D., Röhrle B. (2018). Prävention und Gesundheitsförderung Bd.VI. Tübingen: dgvt

Dr. Rudolf Sanders

[www.beratung-aktuell.de](http://www.beratung-aktuell.de) 2/2020

## Neue Literatur von Mitgliedern des GNMH

### **Hanna Christiansen**

Christiansen, H., Röhrle, B., Fahrer, J., Stracke, M., Dobener, L.-M. (2020). Kinder von Eltern mit psychischen Erkrankungen. State of the Art für Psychotherapeutinnen, Pädiaterinnen, Pädagoginnen. Essentials. Heidelberg: Hogrefe.

### **Casale Gino**

Volpe, Robert J.; Yeung, Tat Shing; Casale, Gino; Krull, Johanna; Briesch, Amy M.; Henneman, Thomas; (2020) Evaluation of a german language school-based universal screening for stu-

dent social, emotional, and behavioral risk. *International Journal of School & Educational Psychology*

### **Cecilia A. Essau**

Dissemination and implementation of evidence-based programs for the prevention and treatment of childhood anxiety. Sasagawa, Satoko; Essau, Cecilia A.; In: *Innovations in CBT for childhood anxiety, OCD, and PTSD: Improving access and outcomes*. Farrell, Lara J. (Ed); Ollendick, Thomas H. (Ed); Muris, Peter (Ed); Publisher: Cambridge University Press; 2019, pp. 248-264

### **Klaus Fröhlich-Gildhoff**

Resilienzförderung in Kindertageseinrichtung und Grundschule—Konzept und Erfahrungen. The promotion of resilience in early childhood institutions and primary schools—Concept and experiences. Fröhlich-Gildhoff, Klaus; Rönau-Böse, Maike; *Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie*, Vol 19(1), Apr, 2020 pp. 35-50.

### **Reiner Hanewinkel**

Hansen, Julia; Hanewinkel, Reiner; Morgenstern, Matthis; Electronic cigarette advertising and teen smoking initiation. *Addictive Behaviors*, Vol 103, Apr, 2020 ArtID: 106243

### **Gert Kaluza**

Salute. Was die Seele stark macht. Stuttgart: Klett Cotta



### **Jürgen Matzat**

Bobzien, Monika, in Zusammenarbeit mit Helga Jäniche, Jürgen Matzat & Christa Steinhoff-Kemper (2020). *Meine Sympathie gehört den Selbsthilfegruppen! Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis* 1/2020, S. 19-27

### **Bernd Röhrle**

Christiansen, H., Röhrle, B., Fahrer, J., Stracke, M., Dobener, L.-M. (2020). *Kinder von Eltern mit psychischen Erkrankungen. State of the Art für Psychotherapeutinnen, Pädiaterinnen, Pädagoginnen. Essentials*. Heidelberg: Hogrefe.

Röhrle, B., Akhurst, J., Carr, N.; Herrera Sánchez, I., Arcidiacono, C., Lawthom, R., Stark, W., & EFPA Standing Committee on Community Psychology (2020). *Community Psychology in hig-*

her education in Europe: Results of a survey and discussion of the basic competency approach. Journal of Community and Applied Social Psychology, 2020, 1, 1–14.

Röhrle, Bernd (2020). Die konzeptuelle Verarmung der Präventionsdebatte. Zur besonderen Rolle gesellschaftlicher Entwicklungen. Sozialpsychiatrische Informationen, 2, 23-27.

### **Silvia Schneider**

Lin, Muyu; Wolke, Dieter; Schneider, Silvia; Margraf, Jürgen; Bullying history and mental health in university students: The mediator roles of social support, personal resilience, and self-efficacy. Frontiers in Psychiatry, Vol 10, Jan 14, 2020 ArtID: 960

### **Alf Trojan**

Trojan A (2019) Evaluation, Evidenzbasierung und Qualitätsentwicklung von komplexen Interventionen der Gesundheitsförderung. In: Staats, M (Hg.): Die Perspektive(n) der Gesundheitsförderung. Weinheim und Basel, Beltz Juventa, S. 296-312 ISBN:978-3-7799-3850-7 37NS

Trojan A, Kaba-Schönstein L (2019): Aktuelle Entwicklungen und zukünftige Entwicklungstrends der Gesundheitsförderung. In: Staats, M (Hg.): Die Perspektive(n) der Gesundheitsförderung. Weinheim und Basel, Beltz Juventa, S. 47-63 ISBN:978-3-7799-3850-7 37NS

Kaba-Schönstein L, Trojan A (2019): Historische Perspektive der Gesundheitsförderung. In: Staats, M (Hg.): Die Perspektive(n) der Gesundheitsförderung. Weinheim und Basel, Beltz Juventa, S. 30-46, ISBN:978-3-7799-3850-7 37NS

Trojan A., Lorentz, C (2019): Gesundheitsförderung in der Lebenswelt: Gemeinden und Quartiere. In: Staats, M (Hg.): Die Perspektive(n) der Gesundheitsförderung. Weinheim und Basel, Beltz Juventa, S. 64-77 ISBN:978-3-7799-3850-7 ; 30 NS

Trojan A (2019). Selbsthilfefreundlichkeit in ambulanter, stationärer und rehabilitativer Versorgung. Wird die Kooperation mit der Selbsthilfe in Qualitätsmanagementsystemen berücksichtigt?

Trojan A, Koch-Gromus U (2019): Selbsthilfe und patientenorientierte Gesundheitsversorgung: eine Bestandsaufnahme. In Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung - Gesundheitsschutz, 62(1), 1-2; DOI 10.1007/s00103-018-2860-6 S. 17-153(7NS); ISSN 1436-9990

Trojan, A (2019) Selbsthilfe im Qualitätsmanagement von Gesundheitseinrichtungen verankern! Selbsthilfegruppenjahrbuch 2019, S. 147-153 14NSISSN 1616-0665

Nickel, S, Lorentz, C, Süß, W, Wolf, K, Trojan, A (Hg.) Qualitätsentwicklung und Verstetigung quartiersbezogener Gesundheitsförderung. Das Beispiel des Hamburger Programms „Lenzgesund“. Berlin: LIT-Verlag 2019978-3-643-14496-6



Nach einem ersten Buch zu Inhalten und Gestaltung des Präventionsprogramms „Lenzgesund“ befasst sich die Forschungsgruppe in diesem zweiten Buch mit der Frage, wie sich die Verstetigung quartiersbezogener Gesundheitsförderung erreichen und nachweisen lässt. Eine vereinfachte Messung der „Kapazitätsentwicklung im Quartier“ und deren Kombination

mit Dokumentenanalyse, Experteninterview und kleinräumiger Gesundheitsberichterstattung werden dargestellt. Erstmals werden auch Verfahren und Ergebnisse eines Audits durch externe Experten praxisnah beschrieben.

Alle Erfahrungen und Ergebnisse basieren auf umfangreichen Begleitforschungen von 2005 bis 2017 in dem benachteiligten Hamburger Quartier Lenzsiedlung.

Medizinsoziologie, Bd. 30, 228 S., 34,90 €, br,

## Termine – Tagungsankündigungen - Tagungsberichte

### **Corona bedingt, liegen kaum Meldungen vor**

Übersicht zu **Präventionskongressen** allgemein: [http://phpartners.org/conf\\_mtgs.html](http://phpartners.org/conf_mtgs.html)

### **Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (LVG & AFS)**

8. September 2020 | online

Fortbildung: Prävention auf Augenhöhe - Alte und neue Rollen von Eltern in der Suchtprävention

<https://gesundheit-nds.de/images/pdfs/flyer20/LANDESSTELLE-2020-K3.pdf>

### **Deutscher Präventionstag gGmbH (DPT)**

28. - 29. September 2020 | Kassel

25. Deutscher Präventionstag:

Smart Prevention - Prävention in der digitalen Welt

<https://www.praeventionstag.de/html/download.cms?id=964&datei=25-dpt-faltplan.pdf>

### **Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG)**

Kongress Pakt für Prävention

Der diesjährige Kongress wird verschoben. Eine Veranstaltung mit dem Fokus auf Resilienz und Gesundheitsförderung findet online statt.

Mi. 30.09.20, 10:00 — 12:00 Uhr

<https://www.hag-gesundheit.de/index.php?id=361>

### **National Prevention Network**

Staying connected, staying healthy

---

August 25-26, 2020

<http://nnpconference.org/>

## **World Mental Health Day 2020 (10.10)**

Mental Health for All. Greater Investment – Greater Access. Everyone, everywhere

## **Tagungsberichte**

### **BVPG:**

9. gemeinsamer Präventionskongress des Bundesministeriums für Gesundheit und der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung. Prävention und Gesundheitsförderung in der Pflege (2.12.19)

[https://www.bypraevention.de/newbv/images/Publikationen/BVPG\\_Praeventionskongress\\_Dokumentation\\_2019.pdf](https://www.bypraevention.de/newbv/images/Publikationen/BVPG_Praeventionskongress_Dokumentation_2019.pdf)

### **BVPG**

Statusbericht | 2019 Dokumentation der 18. Statuskonferenz »Digitalisierung und Gesundheitsförderung: Schwerpunkt mHealth«

[https://www.bypraevention.de/newbv/images/Publikationen/BVPG\\_Statusbericht\\_18.pdf](https://www.bypraevention.de/newbv/images/Publikationen/BVPG_Statusbericht_18.pdf)

## **Stellenanzeigen**

### **Leuphana Universität Lüneburg**

In der Sektion Bildung & Gesundheit am Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften (ZAG) sind zum nächstmöglichen Zeitpunkt drei Stellen als Wissenschaftliche\*r Mitarbeiter\*in (EG 13 TV-L) im Umfang von je 70% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit eines/einer Vollbeschäftigten befristet bis zum 31.07.2024 zu besetzen.

Sie arbeiten als wissenschaftliche\*r Mitarbeiter\*in dem Programm „Kita: Gut & Gesund“. Das Programm für Integriertes Gesundheitsmanagement“.

- Stelle 1: Konzeption, Durchführung sowie ergänzend Digitalisierung
- Stelle 2: Konzeption, Durchführung sowie ergänzend wissenschaftliche Begleitung
- Stelle 3: Konzeption, Durchführung sowie ergänzend Organisation

Für genauere Hinweise und inhaltliche Rückfragen richten Sie bitte an Herrn Prof. Dr. Peter Paulus ([paulus@leuphana.de](mailto:paulus@leuphana.de)), Tel: 04131-677-7962).

---

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (bitte ohne Foto) senden Sie bitte bis zum **28.07.2020** elektronisch (zusammengefasst in einer PDF-Datei) oder postalisch an:

Leuphana Universität Lüneburg  
Personalservice, Corinna Schmidt  
Kennwort: WiMi KITA (Bitte Stellennummer mit angeben!)  
Universitätsallee 1  
21335 Lüneburg  
[bewerbung@leuphana.de](mailto:bewerbung@leuphana.de)

**IFT München. Praktikumsstelle in der Suchtforschung im Bereich Prävention**

[https://www.psychjob.eu/de/job/praktikumsstelle-der-suchtforschung-im-bereich-  
praevention-11008](https://www.psychjob.eu/de/job/praktikumsstelle-der-suchtforschung-im-bereich-<br/>praevention-11008)

## **In eigener Sache: Erneuerung von Mitgliederdaten: Profil aktualisieren bei GNMH.de**

**Damit Sie selbst Ihr Profil auf GNMH.de anpassen können, benötigen Sie zwei Daten:**

1. Ihre bei GNMH.de hinterlegte E-Mail-Adresse
2. Ihr persönliches Kennwort \*

Falls Sie noch kein persönliches Kennwort erhalten haben oder dieses vergessen haben, so wenden Sie sich bitte per E-Mail an: [webmaster@gnmh.de](mailto:webmaster@gnmh.de).

**Aus Sicherheitsgründen wird Ihr Kennwort nur an die bei GNMH.de angegebene E-Mail-Adresse versendet.** Sollten Sie keinen Zugriff mehr auf Ihre bei GNMH.de hinterlegte E-Mail-Adresse haben, so geben Sie dies bitte an.

**Um die Informationen in Ihrem Profil zu aktualisieren folgen Sie bitten den folgenden Schritten:**

1. Geben Sie in Ihrem Browser die Adresse [www.gnmh.de](http://www.gnmh.de) an.
2. Geben Sie im oberen rechten Bereich Ihre bei GNMH.de hinterlegte E-Mail-Adresse und Ihr persönliches Kennwort ein. Klicken Sie anschließend auf "Login".
3. Wenn die Anmeldung am System erfolgreich war, so bekommen Sie folgende Rückmeldung:
4. *"Sie wurden erfolgreich ins System eingeloggt"*
5. Klicken Sie im oberen rechten Bereich auf "Ihr Profil".
6. Aktualisieren Sie in dem Formular Ihre Daten.
7. Klicken Sie auf "Speichern".
8. Wenn der Vorgang erfolgreich war, bekommen Sie eine positive Rückmeldung.



Wenn alle Änderungen abgeschlossen sind, klicken Sie bitte auf "logout" im oberen rechten Bereich.

**Falls Sie wiederholt Schwierigkeiten haben,** Ihr Profil zu aktualisieren, so können Sie sich auch per E-Mail an [webmaster@gnmh.de](mailto:webmaster@gnmh.de) wenden. Bitte geben Sie dabei folgende Informationen an:

- Vorname und Nachname
  - E-Mail-Adresse bei GNMH.de
  - Anrede und Adresse
  - Titel (Deutsch/Englisch)
  - Telefonnummer und Faxnummer
  - Homepage
  - Arbeitsschwerpunkte (Deutsch/Englisch)
  - *Optional:* Weitere Details (Deutsch/English)
-